

der rechte Boden für lethargischen Schlaf. Wenn einst wieder das Kreuz auf der Sophienkirche prangt, das man jetzt vorläufig schon im Rücken der Islambekenner frei zu Jerusalem errichtet, ohne daß die Verblendeten die nächsten Folgen davon ahnen, dann dürfen unsere Landsleute nicht ferner nach America auswandern, der Bosporus wird dann das Ziel werden für alle wanderfüchtigen Europäer!"

„Ja, wenn die Politik nicht wäre!“ seufzte William so aufrichtig, daß aus dem Seufzer die schöne Sprache eines Herzens vorklang, das der bedrückten Menschheit unter allen Zonen offen stand.

„Also ist mein junger Freund auch schon ein Stück von einem Politiker?“ entgegnete ich lächelnd.

„Jeder Britte ist ein geborner Politiker, Sir!“ erwiderte der Midshipman sehr ernsthaft. „Wie könnte er sonst die Rechte der Menschen in seinem Vaterlande vertreten?“

„Ja, was das anbelangt!“ antwortete ich scheinbar sehr ruhig, aber ich hatte mich während der Antwort so verb auf die Lippen gebissen, daß ich mich abwenden mußte, um das rieselnde Blut zu stillen. In England erhält man dergleichen Antworten nicht selten von jungen Männern, und der Deutsche, wenn er kein Eisbär ist, beißt sich dabei auf die Lippen und geht seiner Wege. Was soll er thun? Die deutschen Ständeversammlungen dulden keine zum Zweck führenden Parlamentsreden. „Worte, nichts als schöne Worte,“ wie Shakespeare — ich glaube — seinen König Richard sagen läßt in demselben Stück, in welchem er ausruft: „a horse, a kingdom for a horse!“

Wir warfen zuerst am Molo vecchio die Anker, um den Anforderungen des Hafencapitains Sr. sardinischen Majestät zu genügen, die noch immer etwas penibel sind bei Ankunft von Fremden, gleichviel ob sie sich zu Lande oder zu Meer dem vergrößerten Reiche von Piemont nahen. —

Nachdem wir physisch und moralisch für unschädliche Menschen erklärt waren, d. h. nachdem wir die Fragen der Quarantaine-Beamten zur Zufriedenheit beantwortet und man aus unseren englischen mehr als aus den spanischen Pässen entnommen hatte, daß wir der Carbonaria nicht sofort bezüchtigt werden konnten, lichteteten wir noch einmal die Anker, um dicht am Molo von Portofranco anzulegen, von wo man mit einem Schritte an das Land treten kann.

Sir Robert, der Genua erst einmal vorher, während einer Landreise auf dem Wege nach Rom und

Neapel berührt hatte, vertraute sich mit William, der sich mit jedem Tage enger an mich angeschlossen, gänzlich meiner Leitung an. Statt diese Herren, wie sie es vielleicht erwartet hatten, in das von ihnen oft rühmlich erwähnte Hôtel des quatre Nations einzuführen, führte ich sie an dem glänzenden Hause grade vorüber, durch alle die Reihen von Gewölben und Buden des Porto franco auf dem kürzesten Wege, aber durch ein Gewirr von Gäßchen, aus dessen hohen Häusern sich die Nachbarn die Hände zum Morgengruß reichen können, nach der Piazza di Banchi. Dort hält ein ehrlicher Schweizer, Herr Jacob Hennenhofer, drei Häuser von der Bankhalle entfernt, zwar nicht in einem Pallast, aber in einem sehr geschmackvoll eingerichteten Hause, eine ebenfalls sehr wohl eingerichtete, und daher mit Recht zu empfehlende Gastwirthschaft. —

(Fortsetzung folgt.)

Aus meinem Tagebuch.

So wie man einen Briefftyl, Geschäftsttyl und andere Stylarten unterscheidet, so könnte man auch einen Schlachtsttyl annehmen. Wenn man nämlich gegen Thorheit und Unverstand zu Felde zieht, und der Riß recht groß geworden ist zwischen der unheiligen Sache außer uns, und dem heiligen Eifer in uns, da braust es auf im Gedankenmeer, und ein Gedanke nach dem anderen drängt sich herzu, als wolle er früher noch als der andere in die Schlacht, und könne die Zeit nicht erwarten, bis wir ihm mit ruhiger Ueberlegung seinen Platz anweisen, wo er nach unserer Meinung am vortheilhaftesten kämpft. Man lasse ihn aber nur da, wohin er sich selbst gedrängt hat. Auch von dort aus trifft er wohl seinen Mann. Und seine Schläge, sind sie gleich weniger künstlich und nicht immer den Regeln der Kriegswissenschaft gemäß, wirken durch größere Kraft und Zahl gewiß das Ihrige mit zum Siege, den Gott der guten Sache noch nie versagt hat. — Nur Geduld!

Schröder.

Aphorismen.

Wie vielen Ausrüfern ihrer Talente und Verdienste begegnet man doch auf dem Markte des Lebens!

Den besseren Menschen mit dem schönen Bewußtseyn treuer Pflichterfüllung, bekümmert nicht das oft schiefe und ungerechte Urtheil der Welt.

R. Köhler.